

Esselmann fordert Befreiung

Verbandschef
sorgt sich um
kleinere Firmen

Von Dominik Flinkert

LANDKREIS. Der Unternehmensverband Rotenburg-Verden (URV) kritisiert, dass die Europäische Union kurzfristig erhebliche Änderungen bei der Eigenstromerzeugung gefordert hat. Dessen Geschäftsführer Jürgen Esselmann kann nicht nachvollziehen, warum die EU die Bundesregierung bei der Anpassung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes so unter Druck gesetzt hat.

So müsse die Bundesregierung bis zum 1. August die Anpassung der EU-Beihilferichtlinie unter großem Zeitdruck vornehmen. Wirtschafts- und umweltpolitisch sei vor allem Folgendes widersinnig: Durch die Einbeziehung des Eigenstroms in die EEG-Umlage werden Investitionen in ökologisch sinnvolle Kraft-Wärme-Kopplung ausgebremst und der Standort Deutschland für die Industrie unattraktiver. Das Streichen

von Investitionen in diese und andere sinnvolle Technologien wertet Esselmann als Rückschritt in der Energiewende. Die Probleme seien hausgemacht und ohne EEG wären sie nicht vorhanden. Esselmann fordert die Entscheidungsträger dazu auf, über neue Wege nachzudenken, wie die Energiewende vorangetrieben werden kann. Denn die Unternehmen bräuchten Planungssicherheit.

Aus Esselmanns Sicht muss ein EU-konformes Modell gefunden werden, das Deutschlands Wettbewerbsfähigkeit im europäischen und internationalen Markt erhält und gleichzeitig die Energiewende voranbringt. Dazu sei es wichtig, dass die Bundesregierung die Steuern und Abgaben auf Strom deutlich senkt. Denn nur ein Drittel des Preises für Strom sei frei verhandelbar und zwei Drittel der Stromkosten von Unternehmen seien dagegen durch Steuern und Abgaben bestimmt. Kleine und mittelständische Unternehmen aus dem Landkreis sollten auch die Möglichkeit haben, sich von der EEG-Umlage befreien zu lassen.



DER UNTERNEHMENSVERBAND Rotenburg-Verden fordert für kleine und mittelständische Unternehmen eine Befreiung von der EEG-Umlage. Foto: Archiv